

# „A Lady’s Tour round Monte Rosa“

ROLAND FLÜCKIGER-SEILER

1859 erschien in London im Verlag von Longman, Brown, Green, Longmans, and Roberts ein Buch von 400 Seiten Umfang mit dem Titel „A Lady’s Tour round Monte Rosa; with Visits to the Italian Valleys of Anzasca, Mastalone, Camasco, Sesia, Lys, Chalcant, Aosta, and Cogne. In a series of excursions in the Years 1850–56–58.“<sup>1</sup> Die Autorin wird im Buch nicht namentlich genannt, sie ist aber als „Mrs. Henry Warwick Cole“ identifiziert. Geboren wurde sie als Eliza Robinson 1819 in Stockport, Manchester. Im Alter von 20 Jahren heiratete sie Henry Warwick Cole (1812–1876), Rechtsanwalt und Mitglied des British Alpine-Club. Ein Jahr nach dem Tod ihres Gatten starb sie im Alter von 59 Jahren.<sup>2</sup>

Das mit vier Chromlithografien und acht schwarzweißen Holzstichen illustrierte Buch darf als erster Reisebericht bezeichnet werden, der durch eine am Bergsteigen und am Wandern in alpinen Landschaften interessierten Frau verfasst und publiziert wurde. Die Mischung aus Reisebericht und Reiseführer erfreute sich damals in den englischen Bergsteigerkreisen offensichtlich eines großen Erfolges.

Im ersten Kapitel des Buches legt die Autorin die Gründe zur Publikation ihrer drei Reisen in den Jahren 1850, 1856 und 1858 dar. Sie erklärt, dass sie ihre Erfahrungen speziell den Angehörigen ihres eigenen Geschlechts weitergeben möchte, um sie zu solchen Bergreisen anzuspornen. Ermuntert wurde sie offenbar auch vom Verleger William Longman, einem Freund der Familie, der das Ehepaar auf der dritten Reise begleitete.<sup>3</sup> Mit ihrer Publikation erhoffte sie sich insbesondere auch eine bessere Bekanntmachung der italienischen Täler, damit diese abwechslungsreichen und wunderschönen Gebiete in Zukunft von zahlreichen interessierten Fremden besucht würden. Ihr Interesse hatte auch die Tatsache gefunden, dass die Seitentäler des Aostatales im oberen Gebiet mehrheitlich von Leuten deutscher Sprache bewohnt waren, während im unteren Teil Französisch und Italienisch dominierten. Schließlich äußerte sie sich lange und ausführlich zur Geologie („It [Monte Rosa-Massiv] contains numerous veins of gold“) und zur Pflanzenwelt, die auf allen Reisen stets große Aufmerksamkeit fanden. Solche Einleitungen finden sich in den meisten damaligen Reiseberichten, sie bildeten gewissermaßen die Rechtfertigung einer solchen Publikation.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Henry Warwick COLE, *A Lady’s Tour round Monte Rosa. In a Series of Excursions in the Years 1850–56–58*, London 1859.

<sup>2</sup> Ingrid RUNGALDIER, *Frauen im Aufstieg. Auf Spurensuche in der Alpingeschichte*, Bozen 2011, 54–60.

<sup>3</sup> Ebda. 55.

<sup>4</sup> Roland FLÜCKIGER-SEILER, *Hotelträume zwischen Gletschern und Palmen. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920*, Baden 2001, 18 f.



**Abb. 1:** Monte Rosa (aus: Henry Warwick COLE, *A Lady's Tour round Monte Rosa. In a Series of Excursions in the Years 1850–56–58*, London 1859, Titelvorsatz)



**Abb. 2:** Matterhorn (aus: Henry Warwick COLE, *A Lady's Tour round Monte Rosa. In a Series of Excursions in the Years 1850–56–58*, London 1859, 36 f.)

Im Zentrum ihres Interesses stand, wie der Titel des Buches klar macht, das Monte Rosa-Massiv, das sie als Königin der Alpen bezeichnete und von dem sie berichtete, dass es neben dem Mont Blanc der höchste Berggipfel Europas sei. Die drei Touren rund um dieses Bergmassiv fanden in der Zeit der großen Bergbesteigung statt. Das Jahrzehnt zwischen 1854, als das Strahlhorn bei Saas Fee durch eine englische Seilschaft mit einheimischen Bergführern erstmals bestiegen wurde, und 1865, dem Jahr der Erstbesteigung des Matterhorns, werden in der Geschichte des Bergsteigens als die „Goldenen Jahre des Alpinismus“ bezeichnet. In dieser Zeit suchten vorwiegend britische Bergsteiger, meist reiche Angehörige höherer Berufsstände, im Walliser Hochgebirge nach exklusiven Erstbesteigungen. 31 Drei- und Viertausender wurden in dieser Zeitpanne erstmals bestiegen, beinahe ausnahmslos von britischen Seilschaften mit Hilfe von einheimischen Führern.<sup>5</sup> Höhepunkt und Abschluss dieses einmaligen Jahrzehnts markierte die weltberühmt gewordene Expedition mit Edward Whymper, die am 14. Juli 1865 den Gipfel des Matterhorns erreichte, beim Abstieg aber auf tragische Weise die Mehrzahl ihrer Mitglieder verlor. Die Tragödie dieses Absturzes war zugleich eine exzellente Werbung für Zermatt, das sich in der Folge als „Mekka der Bergsteiger“ etablieren konnte. Das Dorf am Fuß des damals berühmtesten Berggipfels in den Alpen wurde dadurch mit einem Schlag aus dem landwirtschaftlich geformten Mittelalter in die touristisch geprägte Neuzeit katapultiert.<sup>6</sup> Spätestens im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts wurde der Anblick des Matterhorns zum absoluten „must“ einer Reise in dieses abgelegene Tal. So resümiert auch unsere Autorin als Fazit ihrer ersten Tour in die Zermatter Bergwelt: „To tell the truth, the view of Monte Rosa itself rather disappointed us at first sight. [...] For sublimity, picturesqueness, and remarkable grace of form, it [Mont Cervin] is the most surprising and interesting of all the Swiss mountains.“<sup>7</sup> (Abb. 1 und 2)

### Die erste Reise im August 1850

Die erste Tour<sup>8</sup> begann am 21. August 1850 in Thun: „H. [ihr Gatte Henry Warwick Cole] and I left Thun in a little carriage for Frutigen“, wo die beiden übernachteten. Auf dem Weg ins Wallis hielten die Eheleute Cole im Schwarzenbach auf dem Gemmi-pass Mittagshalt, in einem kurz nach dem Ausbau des Passweges 1739–41 eröffneten bescheidenen Gasthaus auf der Kantonsgrenze Bern-Wallis.

#### Leukerbad

Gleichentags erreichten sie nach einem steilen Abstieg durch die berühmt-berüchtigte Gemmiwand das bekannte Bäderdorf Leukerbad. Dort übernachteten sie im Hotel des

<sup>5</sup> Trevor BRAHAM, *When the Alps cast their spell. Mountaineers of the alpine golden age*, Glasgow 2004, 283–289.

<sup>6</sup> Edward WHYMPER, *The valley of Zermatt and the Matterhorn*, London 1898, 19–71 (Geschichte der Erstbesteigung des Matterhorns); Ernesto PERREN, *Hotels erzählen. 150 Jahre Riffelberg, 125 Jahre Grand Hotel Zermatterhof*, Zermatt 2004, 17.

<sup>7</sup> COLE, *A Lady's Tour* (wie Anm. 1) 36.

<sup>8</sup> Ebda. 20–55.



**Abb. 3:** Leukerbad: Hotel des Alpes avec ses bains (aus: Raphael RITZ, *Souvenir de Loèche, la Ghemmi et les environs*, Vevey o. J. [1875])

Alpes. Ihr Kommentar zu dieser Gegend fällt kurz und bündig aus: „The village itself is a very poor place. Its celebrity is derived from the well-known medicinal baths.“<sup>9</sup>

Eine der ältesten Beschreibungen über Leukerbad stammt vom Reisebuchautor Johann Gottfried Ebel aus dem Jahr 1793: „Die Einrichtungen für die Kurgäste sind herzlich schlecht, das Bad aber sehr gut und wirksam, weswegen es auch immer sehr besucht ist. [...] Wenn man hier eine Kur machen will, muss man zeitig an den Herrn Monet schreiben, der den Winter in Vevay wohnt, und in dem May nach Leuck geht. Ich rate jedem, der um einer Kur willen hieher reist, Winterkleider und einen Pelz einzupacken, und sich mit gutem Mallaga [...] zu versorgen. Der Wein, den man dort erhält ist sehr schlecht.“<sup>10</sup> In den 1830er Jahren entstanden in Leukerbad innert kürzester Zeit vier neue Gasthäuser. Das 1838 begonnene und sechs Jahre später vollendete Des Alpes war das erste steinerne Hotelgebäude mit Fassaden nach klassizistischem Vorbild im Bäderdorf.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> Ebda. 24.

<sup>10</sup> Johann Gottfried EBEL, *Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art in der Schweiz zu reisen*, Bd. 2, Zürich 1793, 102.

<sup>11</sup> J. H. GRILLET, *Les sources thermales de Loèche*, Sion 1845, 43; Roland FLÜCKIGER-SEILER, *Lawinenartig ... Die Geschichte der Hotelbauten von Leukerbad im 19. Jahrhundert*, in: *L – Leukerbad*, 100 Jahre Hotel- und Bädergesellschaft, Leukerbad 1996, 12–21, hier 16.

1842 begab sich der bekannte Zeichner Lorenz Ritz ins Bäderdorf, um gemäß seinen Tagebuchnotizen „Herrn Beegers Gasthaus zum Lithographieren zu zeichnen“, also eine Zeichnung für die erste Hotelwerbung zu erstellen (Abb. 3).<sup>12</sup>

Bei der Ankunft des Ehepaares Cole stand das Hotel des Alpes in seiner siebten Sommersaison und machte den kritischen Reisenden einen guten Eindruck: „We found this inn tolerably comfortable, considering that it is only inhabited during the summer months.“<sup>13</sup> Am Nachmittag des nächsten Tages, nach dem Besuch der berühmten Leitern bei Albinen, beschlossen die Wanderer bereits ihre Weiterreise. Sie berichten erfreut, wie sie im „char-à-banc“ die gerade erst vollendete Straße ins Rhonetal hinunter nach Leuk fuhren.<sup>14</sup>

## Visp und das Mattertal

Nach einer weiteren Kutschenfahrt erreichten die Reisenden gleichentags Visp. Dort riet ihnen ein englisches Paar, das von Zermatt her kam, wegen der schlechten Straße von einer Reise ins Mattertal dringend ab. Am folgenden Tag starteten sie dennoch auf die beschwerliche Tour. Ihnen zur Seite standen zwei Träger und zwei Pferde. Die Straße präsentierte sich zum Glück nicht so schlecht, wie sie erwartet hatten. Im Reisebericht von Mrs. Cole ist insbesondere die Erleichterung zu spüren, die sie ergriff, als die steile Strecke zwischen Visp und Stalden sie von der unangenehm schweren Atmosphäre im Rhonetal befreite.

## Zermatt

Am Abend des 24. August, dem vierten Tag ihrer Wanderung nach dem Start in Thun, erreichen die beiden bereits Zermatt. Dort fanden sie im Gasthaus von Wundarzt Lauber gleich Unterkunft, was Mrs. Cole aber nicht an einer Kritik über das Haus hinderte: „We were fortunate enough to secure a bedroom in the little wooden inn belonging to the village doctor, Herr Lauber, which was then the only house for the reception of travellers in Zermatt. It was tolerably comfortable, but unfortunately the floors looked as if they had never been washed since the house was built. The *salle-à-manger* poorly furnished with rough deal tables and benches.“<sup>15</sup>

Die zahlreichen Berichte über die herrliche Gegend rund ums Matterhorn trugen Entscheidendes dazu bei, dass sich dort im frühen 19. Jahrhundert immer mehr Besucher einfanden. Um 1850 warnten deshalb bereits erste kritische Stimmen, wie der Gletscherforscher Eduard Desor (1811–1882), vor einer absehbaren Tou-

<sup>12</sup> Vallesia. Jahrbuch des Staatsarchivs, der Mediathek Wallis, der Kantonsmuseen, der Denkmalpflege und der Archäologie des Kantons Wallis 1961, 143.

<sup>13</sup> COLE, A Lady's Tour (wie Anm. 1) 24.

<sup>14</sup> Ebda. 26. Zur neuen Straße siehe auch: Christian Moritz ENGELHARDT, Das Monte-Rosa- und Matterhorn-(Mont-Cervin-)Gebirg, Paris/Straßburg 1852, 95 und 126 f.

<sup>15</sup> COLE, A Lady's Tour (wie Anm. 1) 30.



**Abb. 4:** Zermatt um 1835, vor dem Hotelbau (Sammlung Roland Flückiger-Seiler)

ristenflut: „In der That, man kann die Naturforscher nicht genug aufmuntern, dieses Thal zu besuchen, sie werden reichliche Ernte finden. Vor den Touristen aber möge ein gütiger Himmel noch lange das Thal St. Nicolaus bewahren.“<sup>16</sup> Es war wohl diese stetig zunehmende Zahl von fremden Besuchern, die den Zermatter Wundarzt Josef Lauber (1787–1868) in den späten 1830er Jahren auf die Idee der Führung eines eigenen Gasthauses brachte, nachdem er bereits seit längerer Zeit Reisende in seinem Wohnhaus empfangen hatte.<sup>17</sup>

Leise Kritik übte Mrs. Cole auch am servierten Nachtessen: „We were supplied, however, with a very fair supper of several dishes, but all of one material, obtained no doubt from the same poor sheep. We had soup made by mutton, and then mutton boiled, mutton roasted, and mutton broiled.“<sup>18</sup>

Abwechslungsreiche Mahlzeiten konnten die Wirtsleute in diesem abgeschiedenen Bergtal zu dieser Zeit noch nicht kreieren. In der alpinen Selbstversorgungsgesellschaft waren die verfügbaren Speisen beschränkt und die Gäste kamen in der Regel unangemeldet. Zwischendurch blieben die Zimmer tagelang leer, was die

<sup>16</sup> Edouard DESOR, *Agassiz' und seiner Freunde geologische Alpenreisen in der Schweiz, Savoyen und Piemont*, Frankfurt a. M. 1847, 154.

<sup>17</sup> Christian Moritz ENGELHARDT, *Naturschilderungen, Sittenzüge und wissenschaftliche Bemerkungen aus den höchsten Schweizer-Alpen, besonders in Süd-Wallis und Graubünden*, Paris/Straßburg/Basel\* 1840, 183.

<sup>18</sup> COLE, *A Lady's Tour* (wie Anm. 1) 30.

Anlage eines größeren Vorrates verunmöglichte. So berichtete der Genfer Pädagoge und Weltenbummler Rodolphe Töpffer (1799–1846) über die Verpflegung anlässlich seines Besuches 1842 in maliziöser Prosa: „La chère est abondante à Zermatt. Ce sont des pâtes d'abord, et puis des pâtes ensuite, après quoi viennent des pâtes encore, en sorte que si l'on y mange mal, on s'y empâte à merveille.“<sup>19</sup> Kurz danach weiß allerdings der Waadtländer Historiker und Schriftsteller Juste Olivier (1807–1876) bereits zu berichten: „Kommen Fremde an, so schlachtet man zu ihren Ehren ein Lamm oder ein Schaf.“<sup>20</sup> Die Teigwaren-Kritik war nun verstummt und offenbar abgelöst durch eine Fleisch-Eintönigkeit, wie der Bericht von Mrs. Cole aus dem Sommer 1850 beweist.

Zwei volle Tage verbrachten die beiden Wanderer in Zermatt. Am ersten Tag ritten sie zum Riffelberg und Findelengletscher, am zweiten Tag besuchten sie den Schwarzsee am Fuß des Matterhorns, wo Mrs. Cole die bereits zitierte Erkenntnis hatte, dass aus ihrer Sicht das Matterhorn der interessanteste Berg der Schweiz sei.<sup>21</sup> Nach diesen Ausflügen, die als Höhepunkt der ersten Reise 1850 dargestellt sind, kehrten die beiden an den folgenden Tagen nach Visp zurück, wo sie wiederum leiden mussten: „[...] we again slept at this disagreeable, swampy village, in the midst of unwholesome, fever-giving marshes.“<sup>22</sup> Über Turtmann, Sitten, Martigny und den Großen St. Bernhard erreichten sie das Aostatal, von wo sie weiter nach Courmayeur gelangten. Dort endet die Erzählung der ersten Reise von 1850.

### Die zweite Reise im September 1856

Ende August 1856 starteten die Eheleute Cole zu ihrer zweiten Reise ins Gebiet des Monte Rosa-Massivs.<sup>23</sup> Die Beschreibung beginnt in Andermatt, die anschließende Überschreitung des Gotthardpasses wird nur kurz erwähnt. In Airolo wurden die beiden durch schlechtes Wetter mehrere Tage zurückgehalten, weshalb sie mit einem „American gentleman, Mr. F.“ Bekanntschaft machten, der mit dem Bergführer Thomas Nessier aus Münster im Goms und dem Pferd „Fritz“ unterwegs war. Gemeinsam begannen sie am 4. September ihre Wanderung durch das Bedrettal. Beim „little dirty-looking inn at All'Acqua“ schalteten sie einen ersten Halt ein. Anschließend unternahmen sie einen Abstecher über den San Giacomopass ins Formazzatal zum „inn at An-der-Matten, called Albergo Caval bianco“, wo sie „only rough accommodation“ fanden, sich aber damit begnügten, weil man ihnen sagte, dass im ganzen Tal keine bessere Unterkunft zu finden sei. Das Überschreiten der Schweizer Grenze auf dem San Giacomopass war der Reisegesellschaft offenbar nicht bewusst, bezeichnet Mrs. Cole doch den Tosafall im Formazzatal als größten Wasserfall der Schweiz neben dem Rheinfall in Schaffhausen.<sup>24</sup>

<sup>19</sup> Rodolphe TÖPFFER, *Nouveaux voyages en zigzag à la Grande Chartreuse, autour du Mont Blanc, dans les vallées d'Herenz, de Zermatt, au Grimsel, à Gènes et à la Corniche*, Paris 1854, 237.

<sup>20</sup> Juste OLIVIER, *Zermatt*, in: *Revue Suisse*, tome 7, Lausanne 1844, 167–180 und 289–303, hier 289.

<sup>21</sup> COLE, *A Lady's Tour* (wie Anm. 1) 37.

<sup>22</sup> Ebda. 42.

<sup>23</sup> Ebda. 56–130.

<sup>24</sup> Ebda. 59.

Am folgenden Tag erreichte die Reisegesellschaft am Nufenenpass wieder Schweizer Boden. In Münster, dem Hauptort des Obergoms, fand sie „a very comfortable inn“, ein Gasthaus, an dessen Ausstattung die anspruchsvolle Mrs. Cole einmal nichts aussetzen hatte.

### Das Eggishorn und sein Hotel Jungfrau

Auf dem Weitermarsch Richtung Monte Rosa traf die Reisegruppe am 6. September im Dorf Fiesch am Fuß des Eggishorns ein. Dort erfuhr sie, „to our great surprise and delight, that an excellent mountain inn had just been opened at a point about tree-parts up the mountain, and that it was kept by one of the most intelligent and civil landlords in Switzerland.“<sup>25</sup>

Eine wichtige Voraussetzung für den touristischen Aufschwung der Region von Fiesch mit dem Eggishorn bildete der Bau einer befahrbaren Straße von Brig ins Goms sowie die Erstbesteigung des Berggipfels 1840 durch den Engländer Arthur Thomas Malkin (1803–1888).<sup>26</sup> Stark gefördert als Aussichtsberg wurde das Eggishorn durch das Panorama des Alpenforschers Gottlieb Studer (1804–1890), das dieser 1842 vom Gipfel aus zeichnete und gleich veröffentlichte.<sup>27</sup> In seinem Reiseführer von 1843 bezeichnete John Murray den Ausflug aufs Eggishorn als „a new expedition, just beginning to be known“. Auch Karl Baedeker nahm diesen Ausflug bald in seinen Führer auf, riet aber vor dem Bau des Hotels am Eggishorn noch dringend zum Engagement eines Führers und zum Mitführen von genügend Lebensmitteln.<sup>28</sup> Die damaligen Reiseführer lassen keinen Zweifel offen: Kurz vor der Jahrhundertmitte hatte sich die Gegend ums Eggishorn als eines der wichtigsten touristischen Zentren im Wallis etabliert.

Trotz großer Hitze entschloss sich die Gruppe zum zweieinhalbstündigen Aufstieg über einen steilen Bergweg Richtung Eggishorn. Im neuen Hotel wurden sie vom stolzen Eigentümer freundlich empfangen: „On reaching the Hôtel de la Jungfrau, the landlord warmly welcomed us, conducted us to the best rooms in his then half built inn, and made us comfortable as he could.“ Der Dialekt des Hoteliers aus Fiesch war für Mrs. Cole offenbar nur schwer verständlich. Dieser sprach zudem noch kein Englisch, sodass sie ihn als Italiener bezeichnete: „He is an Italian and was delighted to talk in his native language with our American companion. He could not then speak English, but has since visited our country and learned our language, as an additional means of making himself agreeable to English travellers.“<sup>29</sup>

<sup>25</sup> Ebda. 64.

<sup>26</sup> The Alpine Journal 15 (1890) 60.

<sup>27</sup> Gottlieb STUDER, Topographische Mitteilungen aus dem Alpengebirge. Textband und Atlas (Panorama-beilagen), Bern/St. Gallen 1843, Atlas, 1. Sammlung, Blatt 5, Nr. 1–3.

<sup>28</sup> John MURRAY, A hand-book for travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont, London 1843, 92 f.; Karl BAEDEKER, Die Schweiz. Handbuch für Reisende, nach eigener Anschauung und den besten Hilfsquellen bearbeitet, 5., verb. Aufl., Koblenz 1854, 122 f.

<sup>29</sup> COLE, A Lady's Tour (wie Anm. 1) 66.



Am folgenden Morgen stieg die Gruppe erstmals aufs Eggishorn. Während einer Stunde ritt Mrs. Cole auf dem Rücken von „Fritz“, dem Pferd des sie immer noch begleitenden Führers aus Meiringen, die zweite Stunde legte sie zu Fuß zurück. Mit nur einer kleinen Handreichung ganz zuoberst erreichte sie den Gipfel, obschon Murray dies in seinem Führer den Frauen abriet. Voller Stolz notierte sie: „without any other aid than that of my trusty Alpen-Stock and the occasional assistance afforded by my taking hold of the rocks on the side of the path.“ Das Loblied über die Aussicht vom Gipfel des Berges klingt euphorisch: „I must also add that, to my taste, the view from the summit of the horn is so immeasurably superior to what can be seen from below [...]. Thirty-four glaciers are visible from the summit of the Aeggischhorn [...].“<sup>30</sup> Nach ihrer Rückkehr erhielt die müde, aber glückliche Gruppe vom aufmerksamen Hotelier zum Mittagessen ein gebratenes Murmeltier vorgesetzt, dessen Geschmack sie an einen Hasenbraten erinnerte: „At our *déjeuner* the landlord supplied, among other delicacies, a roast marmot, served hot. Its flavour is not wholly unlike hare, but the food is decidedly too rich for the digestion of ordinary mortals.“<sup>31</sup>

Das Hotel Jungfrau am Eggishorn wurde von den Gebrüdern Alexander und Franz Wellig aus Fiesch erbaut.<sup>32</sup> Der erste Gast trug sich am 12. Juli 1856 im Gästebuch ein, drei Monate vor dem Besuch von Mrs. Cole.<sup>33</sup> Das Hotel erhielt sogleich große Bekanntheit, vor allem in den Kreisen der englischen Bergenthusiasten, sodass der Reiseführer von Berlepsch 1862 feststellt: „Es ist oft schon Mittags so besetzt, dass an kein Unterkommen mehr zu denken ist, besonders wenn man nicht englisch redend auftritt. [...] Ausserdem ist der Wirth, Hr. Wellig, ein wenig nervös aufgeregt, wenn er das Haus voll hat.“<sup>34</sup> Kaum erstaunen mag deshalb die Tatsache, dass das Haus bereits 1861 eine bescheidene Vergrößerung von 25 auf 30 Betten erhielt.<sup>35</sup> 1871 ging das Haus von den damals häufig kritisierten Hoteliers aus Fiesch an Emil Cathrein, dessen Vorfahren aus dem Tirol ins Wallis eingewandert waren, sowie an seine Schwager Alexander Seiler-Cathrein, Hotelier in Zermatt, sowie Felix Clausen-Cathrein.<sup>36</sup> Dieser errichtete auf der Westseite sogleich einen größeren Neubau. In mehreren Etappen entwickelte die Familie Cathrein das einfache Gasthaus zu einem Großbetrieb, der vor dem Ersten Weltkrieg über 100 Betten verfügte und in völliger Einsamkeit am Eggishorn seinen Gästen alle Annehmlichkeiten der mondänen Grandhotels anbot (Abb. 5).<sup>37</sup>

<sup>30</sup> Ebda. 68.

<sup>31</sup> Ebda. 71.

<sup>32</sup> The Alpine Journal 15 (1890/91) 279.

<sup>33</sup> „Heinrich Siewert, Rentier, Berlin“ (Staatsarchiv Wallis: Ph 1491, Livre des passages à l'hôtel Jungfrau, Eggishorn 1856–1868, Kopie des Originalbuches).

<sup>34</sup> Hermann Alexander BERLEPSCH, Neuestes Reisehandbuch für die Schweiz, Hildburghausen 1862, 466.

<sup>35</sup> Karl BAEDEKER, Die Schweiz, nebst den benachbarten oberitalienischen Seen, Savoyen ... Handbuch für Reisende, 9., ganz umgearb. Aufl., Koblenz 1862, 166.

<sup>36</sup> Staatsarchiv Wallis: Fonds Alexander Perrig, Zeittafel 1839–1982; Staatsarchiv Wallis: Fonds 2101, Impots sur l'industrie 1871/72.

<sup>37</sup> Thomas ANTONIETTI, Bauern, Bergführer, Hoteliers. Fremdenverkehr und Bauernkultur Zermatt und Aletsch 1850–1950, Baden 2000, 128 f.; FLÜCKIGER-SEILER, Hotelträume (wie Anm. 4) 44 f.



**Abb. 5:** Hotel Jungfrau am Eggishorn. Foto um 1890 mit dem ersten Bau von 1856 und dem Erweiterungsbau von 1873 (Sammlung Roland Flückiger-Seiler)



**Abb. 6:** Zermatt um 1860 mit den beiden steinernen Hotelbauten Monte Rosa (rechts neben der Kirche) und Mont Cervin (am rechten Bildrand) (Sammlung Roland Flückiger-Seiler)

Nach dem Mittagessen mit dem Murmeltier machte sich die Gesellschaft auf die Weiterfahrt Richtung Zermatt. Auf der Durchreise erhielt Brig am Fuß des Simplonpasses noch eine negative Beurteilung: „Brig is an ugly old town at the foot of the Simplon Pass. The inns there are dirty, ancient, inconvenient buildings, and the people who keep them are not very attentive to travellers [...]“. <sup>38</sup> Bei einem weiteren Halt in Visp stellte Mrs. Cole fest, dass das anlässlich ihrer ersten Tour 1850 besuchte Hotel de la Poste neu erbaut worden war.

## Zermatt

Noch gleichentags ging die Reise bis nach Zermatt, mit kurzen Zwischenhalten in Stalden und St. Niklaus. Im ärmlichen Dorf am Fuß des Matterhorns fielen Mrs. Cole sogleich die zwei neu erbauten Hotels auf. Sie entschied sich, wie damals die meisten englischen Besucher, für das Monte Rosa: „We found that Zermatt itself was still, as we had seen it six years before, a miserable village; but two new and excellent hotels had been built there [...]. Lauber's little wooden house had disappeared. The Hôtel Mont Cervin, which is now the principal inn, is a large and commodious building. We, however, went to the Hôtel Monte Rosa, which, though smaller, is also very good.“ <sup>39</sup>

Der Erfolg des ersten Gasthauses von Wundarzt Josef Lauber und die stetig zunehmende Zahl von Fremden in Zermatt ermutigte Josef Anton Clemenz (1810–1872), Jurist und Notar aus Visp, zum Bau eines neuen Hotels. Am 3. Juli 1852 wurde das „Hôtel du Mont-Cervin“ als erster steinerner Hotelbau im Matterhorndorf eröffnet. <sup>40</sup> Bereits ein Jahr vor der Eröffnung des Hotel Mont Cervin war Alexander Seiler (1819–1891), Bürger von Blützingen im Goms, erstmals nach Zermatt gekommen. Er war damals ein im Hotelfach völlig unerfahrener Mann, der sich in der Folge aber als „Hotelkönig am Matterhorn“ etablieren und den raschen touristischen Aufstieg des ehemals verlassenem Bergdorfes entscheidend prägen konnte. Nach Zermatt kam er dank seines älteren Bruders Joseph Seiler (1817–1863), der dort seit 1847 als Kaplan tätig war. Dieser hatte ihm die Idee unterbreitet, ein von den Zermatter Geistlichen geplantes Gasthaus auf Riffelberg jeweils im Sommer zu betreiben. Nach seinen eigenen Schilderungen war Alexander Seiler beim Anblick des Matterhorns sogleich beeindruckt von der einzigartigen Landschaft und überzeugt von der touristischen Zukunft der Gegend. Im Sommer 1853 übernahm er deshalb, zusammen mit seinem jüngeren Bruder Franz Seiler (1827–1865), die Pacht des Hauses von Wundarzt Lauber. Dieses trug seit 1852, als es mit dem Hotel Mont Cervin eine ernst zu nehmende Konkurrenz erhalten hatte, den stolzen Namen „Hôtel du Mont-Rose“ (Abb. 6).

<sup>38</sup> COLE, A Lady's Tour (wie Anm. 1) 73.

<sup>39</sup> Ebda. 79.

<sup>40</sup> WHYMPER, The valley of Zermatt (wie Anm. 6) 15. Eröffnungsdatum im Fremdenbuch 8 im Archiv Seiler Zermatt (gemäß Staatsarchiv Wallis: Fonds Alexander Perrig, Tabelle I: Hotels 1839–1933, Nr. 2).

## Riffelberg

Am ersten Tag ihres Aufenthalts in Zermatt unternahm die Gesellschaft einen Ausflug zum Riffelberg und gelangte dabei auch zum Berghotel an diesem Aussichtspunkt, in dem gleich das schönste Zimmer gemietet wurde. Dieses erlaubte durch zwei Fenster sowohl den Blick auf das Monte Rosa-Massiv als auch zum Matterhorn: „We secured the best bedroom at the hotel [...]. This room is called A 1, and commands from its windows two views, either of which would make the fortune of any hotel situated within a few days of London.“<sup>41</sup>

Den Bau eines Gasthauses auf Riffelberg, dem am meisten besuchten Aussichtspunkt in der Frühzeit des Zermatter Fremdenverkehrs, förderten Pfarrer Joseph Ruden (1817–1882)<sup>42</sup> und der bereits genannte Kaplan Joseph Seiler. Pfarrer Ruden, ein bedeutender Tourismuspionier von Zermatt und Zeitgenosse des Saa-ser „Tourismuspfarers“ Johann Joseph Imseng, wollte verhindern, dass dieser Hotelbau an schönster Aussichtslage in fremde Hände fällt.<sup>43</sup> Zusammen mit weiteren Partnern ließ er das kleine Gasthaus auf der wunderschön gelegenen Aussichtsterrasse im Angesicht des Matterhorns errichten, im Juli 1854 konnte es eröffnet werden.<sup>44</sup> Bereits im folgenden Jahr wurde von dort aus der höchste Berg der Schweiz, die Dufourspitze, erstmals bestiegen. Das Haus etablierte sich innert kürzester Zeit zum bevorzugten Standquartier der Bergsteiger in der Gegend, sodass der Reiseführer von Baedeker 1859 melden konnte: „Zermatt ist indes nicht mehr das Endziel der Wanderung, seitdem auf dem Riffelberg selbst [...] ein kleiner behaglicher Gasthof erbaut ist, und von den Gebr. Seiler gut bewirthschaftet wird. [...] Er ist im Sommer häufig überfüllt, da namentlich Engländer länger dort zu verweilen pflegen.“<sup>45</sup> (Abb. 7)

Nach ihrer Rückkehr ins Tal am nächsten Tag beschreibt Mrs. Cole das Dorf Zermatt voller Enttäuschung: „It was with a good deal of regret that we shifted our quarters from the little inn on the Riffel to the hotel at Zermatt; for at the latter place you are in the midst of a miserable village, and nothing of much interest is to be seen except the glorious crest of Mont Cervin.“ Besonders ärgerlich war für die Gruppe, dass sich in Zermatt kein Schmied finden ließ, der „Fritz“, ihren ständigen vierbeinigen Begleiter, hätte beschlagen können!<sup>46</sup>

Auch bei diesem zweiten Besuch war wiederum eine Wanderung zum Schwarzsee eingeplant. Nach dem Abstecher an den Fuß des Matterhorns verließ die Gruppe Zer-

<sup>41</sup> COLE, *A Lady's Tour* (wie Anm. 1) 80 f.

<sup>42</sup> Marianne-Franziska IMHASLY, Katholische Pfarrer in der Alpenregion um 1850. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des katholischen Pfarrers im Oberwallis (Religion – Politik – Gesellschaft in der Schweiz 9), Freiburg 1992, 444.

<sup>43</sup> Joseph RUDEN, Familien-Statistik der löblichen Pfarrei von Zermatt, Ingenbohl 1869, 150–152.

<sup>44</sup> Die erste Seite aus dem Gästebuch von 1854 (Seiler-Archiv Zermatt, Gästebuch 14) ist abgebildet in: PERREN, *Hotels erzählen* (wie Anm. 6) 32.

<sup>45</sup> Karl BAEDEKER, *Die Schweiz, die italienischen Seen, Mailand, Turin, Genua, Nizza*. Handbuch für Reisende, 8., umgearb. Aufl., Koblenz 1859, 237.

<sup>46</sup> COLE, *A Lady's Tour* (wie Anm. 1) 86.

matt noch am gleichen Nachmittag und gelangte am Abend nach St. Niklaus. Dort fand sie die nächste Schlafgelegenheit: „There are two decent inns at St. Nicholas, and we found tolerable sleeping quarters at the Hôtel de la Croix.“<sup>47</sup>

In Stalden, an der Verzweigung der Täler von Zermatt und Saas, löste sich die seit Beginn der Reise in Airolo per Zufall zusammengeführte Gruppe auf. Der „American gentleman, Mr. F.“ verließ die Reisegesellschaft und begab sich Richtung Visp weiter, um über Leukerbad und den Gemmipass nach Thun zu gelangen.



**Abb. 7:** Das 1854 eröffnete Hotel Riffelberg (aus: Edward WHYMPER, *The valley of Zermatt and the Matterhorn*, London 1898, 143)

## Saas Grund

Das Ehepaar Cole setzte seine Reise Richtung Saastal und Monte Moro-Pass fort. In Saas Grund, wo ein neues Hotel im Bau war [„A new hotel was being built at Saas, which is now finished, and has entirely superseded the old one.“], wurde die Reise nur zum Essen unterbrochen.

Die Eheleute Cole begaben sich ins ältere Hotel Monte Rosa, das dem Pfarrer Johann Joseph Imseng gehörte, der auch als Bergführer und Tourismuspionier bekannt war: „Herr Imseng is now above sixty years of age, is short-sighted and wears spectacles, and his clerical costume has not always that unexceptionable freshness and richness which distinguish the robes of the priests in Belgium. [...] We found him most intelligent and communicative, and he has an air of superiority about him not always to be seen in the cures of mountain villages.“<sup>48</sup>

Seit 1833 ist im Wohnhaus von Moritz Zurbriggen, der auch als guter Bergführer bekannt war, ein Gasthaus nachgewiesen, als eines der ersten Gasthäuser im Wallis überhaupt.<sup>49</sup> 1849 baute Zurbriggen sein Gasthaus nach einer Zerstörung durch Lawinen wieder auf und nannte es Hotel Monte Moro. Gleichzeitig eröffnete Pfarrer Imseng in seinem Wohnhaus ein neues Hotel, das den Namen Monte Rosa erhielt.<sup>50</sup> Im Jahr des Besuchs durch die Eheleute Cole war das neue Steingebäude als Ersatz für das alte Monte Moro noch im Bau, es wurde 1858

<sup>47</sup> Ebda. 92.

<sup>48</sup> Ebda. 94 f.

<sup>49</sup> William Augustus COOLIDGE, *Swiss travel and Swiss guidebooks*, London 1889, Anm. 111; Gustav IMSENG, *Die Chronik des Saastales und die Entwicklung der Fremden-Industrie von 1851–1952*, Saas-Fee 1953, 523; Roland FLÜCKIGER-SEILER, *Alpine Hotels zwischen Rhonequelle und Furkapass* (Schriften des Stockalperarchivs in Brig 44), Brig 2008, 14–23.

<sup>50</sup> ENGELHARDT, *Monte-Rosa und Matterhorn* (wie Anm. 14) 98, 125; Karl BAEDEKER, *Die Schweiz. Handbuch für Reisende*, nach eigener Anschauung und den besten Hilfsquellen bearbeitet, 3., verb. Aufl., Koblenz 1851, 252.



**Abb. 8:** Das Hotel Mattmark am Monte Moro-Pass auf einer Ansichtskarte um 1900 (Sammlung Roland Flückiger-Seiler)

eröffnet. Der heute bekannte Ferienort Saas Fee existierte damals noch nicht; dort wurde das Hotel Dom als erstes Gasthaus erst 1882 auf Initiative der Bürgergemeinde eröffnet.<sup>51</sup>

Bei der Weiterreise um fünf Uhr abends, nach einem durch das Hotelpersonal verzögerten Essen, schildert Mrs. Cole eine Ungeschicklichkeit von Pfarrer Imseng, die sie offensichtlich in Rage gebracht hatte. Weil es ihr zweimal nicht gelang, in den Sattel ihres Pferdes zu steigen, erfasste sie der hilfsbereite Pfarrer mit ausgestreckten Händen und half ihr auf des Pferdes Rücken, nach einer Methode, die in keiner Reitschule gelernt wird, wie sie sich höflich ausdrückte: „When ‚Fritz‘ (das Pferd) was brought to the door all the people of the hotel came out to see me mount. The cure was at my elbow as my husband assisted me into the saddle, but the latter performed his duty so awkwardly that I twice slipped down, and on the second occasion the curé rushed forwards with outspread hands, and assisted me to mount after a method unknown at any riding-school. A broad smile came over every face, and Thomas, who was always quick enough to see anything comic, led away ‚Fritz‘ by the bridle in complete silence. I preserved my own gravity with great dignity and composure, until we had left Saas and were out of sight and hearing.“

<sup>51</sup> COLE, A Lady's Tour (wie Anm. 1) 94; John MURRAY, A Handbook for travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont, 8., corrected and augmented Ed., London 1858, 293; The Alpine Journal 10 (1882) 487; Heinrich DÜBI, Saas-Fee und Umgebung. Ein Führer durch Geschichte, Volk und Landschaft des Saasthales, Bern 1902, 126.

Glücklicherweise war das Pferd auf einem Auge blind, wie Mrs. Cole später schrieb, sodass es diesen Vorfall wohl nicht vollständig bemerkte ...<sup>52</sup>

Am späten Abend erreichte die Gruppe das ebenfalls durch Pfarrer Imseng erbaute, damals noch nicht ganz vollendete Hotel Mattmark (Abb. 8) kurz vor dem Monte Moro-Pass: „This had only been opened a few months before, and was not quite finished.“<sup>53</sup> Am nächsten Tag blieb das Pferd in Mattmark zurück, während der Bergführer Thomas die Eheleute noch bis nach Macugnaga begleitete und dann, mit seinem Vierbeiner, auch zurückkehrte. Nach einem Regentag in Macugnaga konnten Mr. und Mrs. Cole ihre Reise mit Kutschen Richtung Ortasee und Venedig fortsetzen. Damit hatten sie das Gebiet des Monte Rosa-Massivs wiederum verlassen.

### **Die dritte Reise von Mitte August bis Ende September 1858**

Die dritte Reise der Eheleute Cole war zugleich die zeitlich längste Tour ins Gebiet des Monte Rosa-Gebirges, aber auch diejenige mit dem größten Anteil an Strecken auf italienischem Gebiet.<sup>54</sup> Sie begann gemäß den Angaben von Mrs. Cole Mitte August 1858 mit einigen Trainingstouren im Tal von Grindelwald. Am 25. August starteten die Wandersleute in Begleitung von „Mr. L.“, William Longman, einem Freund von Mr. Cole und später einer der Verleger der Publikation von 1859.<sup>55</sup> Von Grindelwald aus überquerte die Dreiergruppe zuerst die Große Scheidegg, um nach Meiringen zu gelangen, von wo aus sie noch gleichentags zum Hospiz auf dem Grimselpass weiter zog. Dort äußerte sich Mrs. Cole wiederum über das schlechte Gasthaus: „This is a huge, clumsy stone edifice, built to resist the storms of winter, but constructed internally of wood only [...] the building as we now found it is a wretchedly uncomfortable place. It contains a vast number of small bedrooms poorly furnished [...]“ In diesem unbequemen Haus musste die Reisegesellschaft wegen eines mächtigen Schneesturms gegen ihren Willen zwei Tage und drei Nächte verweilen.<sup>56</sup>

Das kurz vor 1400 erstmals nachgewiesene Hospiz auf dem Grimselpass entstand im Mittelalter als Herberge für arme Wanderer und war im Eigentum der Landschaft Oberhasli. Nach Brandstiftung durch den Wirt 1852 wurde das Gebäude neu errichtet. Danach häuften sich die Klagen über das im Sommer oft überfüllte Haus. Gemäß dem Baedeker von 1854 war auf der Grimsel „alles auf engem Raum und roher. Die Zellen sind nur durch Bretterwände geschieden, so dass bis zur dritten Zelle das kleinste Geräusch hörbar ist.“<sup>57</sup> (Abb. 9)

<sup>52</sup> COLE, A Lady's Tour (wie Anm. 1) 95.

<sup>53</sup> Ebda. 98.

<sup>54</sup> Ebda. 131–392.

<sup>55</sup> Ebda. 131; RÜNGGALDIER, Frauen im Aufstieg (wie Anm. 2) 55.

<sup>56</sup> COLE, A Lady's Tour (wie Anm. 1) 136–145.

<sup>57</sup> BAEDEKER, Die Schweiz (wie Anm. 28) 117.

## Gletsch

Nach zwei langwierigen Tagen im Grimselhospiz hellte das Wetter am dritten Tag auf. So konnten die drei Wanderer das Haus nach dem Mittagessen verlassen und nach Gletsch absteigen. Dort verpflegten sie sich im kleinen Wirtshaus nahe der Rhonequelle: „We took some bread and butter at the humble little inn near the glacier [...]“<sup>58</sup>

Der Gasthausbau an der Rhonequelle, mitten in der Einsamkeit der obersten Walliser Gemeinde, begann um 1830. Die bescheidene Herberge mit zwölf Betten gehörte zu den Pionierbetrieben im gesamten Alpenraum.<sup>59</sup> Nach erfolgreichen Jahren erhoben sich um 1850 die ersten warnenden Stimmen zum Gasthaus. So ist in Murrays Führer von 1851 zu lesen: „On attaining the bottom of the valley, he will find a rustic inn, affording very fair accommodation [...], good provisions and clean beds, but where he will be subject to extortion: let him be on his guard.“<sup>60</sup> 1857 erwarb der Notar Franz Seiler die ersten Alprechte am Rhonegletscher. Er war der Bruder des späteren Zermatter Hotelkönigs Alexander Seiler, der sich kurz vorher mit dem Kauf des Hotel Monte Rosa, dem ehemaligen Wirtshaus von Doktor Lauber, in Zermatt niedergelassen hatte. Nach der Vollendung der Fahrstraße von Brig bis nach Gletsch entstand 1867–69 unter der Leitung der beiden Brüder Alexander und Franz Seiler ein großer Erweiterungsbau, das erste Hotel im Wallis mit einem markanten Mittelrisalit<sup>61</sup> (Abb. 10).

Beim anschließenden Mittagshalt in Münster erkundigte sich Mrs. Cole nach dem Verbleib von Thomas Nessier, ihrem Führer von 1856, sowie dessen Pferd namens Fritz. Einheimische beschieden ihr, Thomas sei nicht mehr in Münster, sondern auswärts auf Arbeitssuche gegangen und das Pferd sei verkauft, was sie mit großer Traurigkeit erfüllte. Die anstrengende Tageswanderung vom Grimselpass her beendete die Gruppe am späten Abend in Fiesch: „We found the little inn at Viesch, where we slept, very comfortable.“<sup>62</sup>

Am folgenden Tag, mittlerweile der 29. August, stieg die Gesellschaft wiederum zum Hotel Jungfrau am Eggishorn hinauf, wo sie die Nacht verbrachten. Erfreut stellte Mrs. Cole fest, dass der Hotelier, den sie von der letzten Reise her kannte, mittlerweile Englisch sprach. Nach einem Ausflug zum Märjelensee und zum Alteschgletscher kehrte Mrs. Cole zum Hotel zurück und lobte das Haus in überschwänglichen Worten: „This hotel has already become a favourite rendezvous of the members of the Alpine Club, who assemble here during the season in great numbers; and there are few places from which the lovers of sublime scenery can bring away a richer store of glorious recollections.“<sup>63</sup> Noch am

<sup>58</sup> COLE, *A Lady's Tour* (wie Anm. 1) 149.

<sup>59</sup> FLÜCKIGER-SEILER, *Alpine Hotels* (wie Anm. 49) 14–23 und 33–42.

<sup>60</sup> JOHN MURRAY, *A hand-book for travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont*, 4. Ed., London 1851, 94, wiederholt in der Ausgabe 1854 (6. Ed.), 95.

<sup>61</sup> FLÜCKIGER-SEILER, *Hotelträume* (wie Anm. 4) 168–170. Zur Architektur der Hotelbauten: Roland FLÜCKIGER-SEILER, *Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit*. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920, Baden 2003, 59 f.

<sup>62</sup> COLE, *A Lady's Tour* (wie Anm. 1) 150 f.

<sup>63</sup> Ebda. 166.





**Abb. 9:** Das Grimsel Hospiz in einer Zeichnung von Rodolphe Töpffer aus dem Jahr 1842 (aus: Rodolphe TÖPFFER, Voyage autour du Mont-Blanc, Genève o. J. [1843], Abb. 42)



**Abb. 10:** Das Hotel in Gletsch in einer Stereofotografie um 1860, vor dem Bau der Fahrstraße (Sammlung Ruedi Gisler-Pfrunder, Basel)

gleichen Nachmittag stieg sie alleine nach Fiesch hinunter, wo sie auf ihre männlichen Begleiter stieß. Am folgenden Tag fuhren die drei Touristen mit einer kleinen Kutsche nach Brig, wo sie eine weitere Fahrgelegenheit über den Simplonpass engagierten. Zu ihrer großen Enttäuschung verschaffte ihnen der Hotelier keinen guten Kutscher, sodass sich Mrs. Cole bitter über die Hoteliers in Brig und, in Erinnerung an ihre Erlebnisse im Vorjahr, auch in Martigny beklagte: „The truth is, that at Brieg and Martigny the art of taking as much as possible of the traveller’s money and doing as little as possible for it, has by great and constant experience been perfected into a system.“<sup>64</sup>

Nach der Passüberquerung erlebte die Reisegruppe im schmutzigen Dorf Simplon eine weitere Enttäuschung. Das dortige Hotel behagte ihnen gar nicht: „At 6.15 P.M we reached the dirty, uninteresting village of Simplon. [...] On arriving at the inn, it presented externally such a sorry, miserable appearance, that we did not feel inclined to enter. A new inn is being built nearly opposite, but is still unfinished.“ So beschlossen sie die Weiterfahrt über die Schweizer Grenze nach Iselle. Auf der Strecke durch die Gondoschlucht erlitt die Kutsche einen Schaden durch ein auf der Straße liegendes und vom unaufmerksamen Kutscher nicht bemerktes Holz. Umso mehr freuten sich die müden Touristen am Abend über das komfortable Gasthaus im italienischen Iselle: „a very comfortable little inn at Isella.“<sup>65</sup>

Damit war ihre dritte Reise rund um das Monte Rosa-Massiv noch lange nicht beendet, die Reisegruppe hatte die Schweiz aber endgültig verlassen. Die restlichen drei Wochen bis zum 20. September verbrachten die drei Wanderer in den italienischen Tälern südlich des Grenzgebirges. Von Iselle gelangten sie zuerst über Domodossola ins Val Anzasca nach Ponte Grande, dann bis nach Macugnaga (Hotel Monte Moro), von wo aus ein Ausflug zum Aussichtspunkt Belvedere auf dem Programm stand. Nach der Rückreise aus dem Val Anzasca übernachtete die Gruppe nochmals in Ponte Grande. Über den Barancapass führte ihr Weg weiter ins Val Mastalone, wo in Fobello (Inn) übernachtet wurde, am nächsten Abend in Varallo (Hôtel de la Poste). Von dort aus stand ein Ausflug auf den Monte dei Tre Croci auf dem Programm, dann eine Rundreise über den Col de Colma zum Ortasee mit Übernachtung in Orta (Hotel San Giulio). Weiter ging die Reise über Omegna und den Monte Mazzuccone ins Val Camasco, wo wiederum in Varallo angehalten wurde (Hôtel de la Poste). Am folgenden Tag führte der Weg nach Alagna im Val Sesia (Hôtel Monte Rosa). Dort stand ein Tagesausflug zur Pile Alpe und ins Valle di Bors auf dem Programm. Über den Col d’Ollen erreichte die Gruppe anschließend Gressonay St. Jean (Pension de la Pierre), wo sie einen ganzen Tag mit dem äußerst gesprächigen Hotelier de la Pierre verbrachte. Über den Col de Ranzola kam die Reisegesellschaft schließlich nach Brussonne, St. Vincent und Châtillon (Hôtel Palais Royal) und am nächsten Tag nach Aosta (Hôtel Ecu du Valais). Im Val de Cogne ärgerten sich die Drei wiederum über das schlechte Gasthaus (Inn), bevor sie zum Berggipfel Grivola hochstiegen. Auf der Rückreise übernachtete die Gruppe nochmals in Châtillon (Hôtel Palais Royal) und unternahm einen weiteren Abstecher nach Val Tournanche. Am 20. September verließen Mr. und Mrs. Cole mit ihrem Begleiter das Aostatal endgültig Richtung Ivrea und Turin. Damit hatte die längste Reise des Ehepaares rund um das Monte Rosa-Massiv ihren erfolgreichen Abschluss gefunden.

<sup>64</sup> Ebda. 170.

<sup>65</sup> Ebda. 173 f.

### Empfohlene Reiseroute

In einer Zusammenfassung hält Mrs. Cole am Schluss ihres Buches, nach dem Beispiel damaliger Reiseführer, nochmals die Route fest, die sie Reisewilligen für die Umrundung des Monte Rosa-Massivs empfahl: „For the information of those travellers who may wish to know in what way and within what time the complete circuit of this beautiful mountain may be best made, the following observations are added. [...] The Traveller who starts early in the morning from Leukerbad, Tourtemagne, or Brieg, may easily make the Tour of Monte Rosa, see what is most worth seeing, and return to the same point in about sixteen days, which should be thus employed:

From Leukerbad, Tourtemagne, or Brieg, to Saas	1 day
From Saas (including a visit to the Fée Valley) to Mattmarksee	1
From Mattmarksee over the Monte Moro to Macugnaga	1
Visit to the Belvedere and glacier of Macugnaga, Pedriolo etc.	1
From Macugnaga to Ponte Grande, a walk of only four hours	1
From Ponte Grande, over the Baranca Pass, to Fobello	1
From Fobello to Varallo; visit to the Sacro Monte and the Monte dei Tre Croci	1
From Varallo to Alagna	1
Excursion from Alagna to the Pile Alpe, Val di Bors and Glacier	1
From Alagna, by the Col d'Ollen, to Gressonay	1
Excursion from Gressonay to the Lys Glacier	1
From Gressonay, by the Col de Ranzola and the Col de Jon, to Châtillon	1
From Châtillon to Breuil	1
From Breuil over the St. Théodule to Zermatt	1
Excursion from Zermatt to the Riffelberg and Görner Grat	1
Return from Zermatt to Visp, and thence, in a carriage, to Brieg, or Tourtemagne	1
	<hr/>
	16 days <sup>66</sup>

<sup>66</sup> Ebda. 389 f.

